

Lepidopterologische Beobachtungen.

Von

G. Stange in Friedland in Mecklenburg.

Nemoria viridata L. Ich erwähne die Art nur deshalb, weil Hering (Stett. entom. Zeit. p. 309) und Rössler (Schmet. v. Nassau p. 96) übereinstimmend angeben, daß die Raupe überwintere, ich dagegen mehrfach den Schmetterling aus überwinterte Puppe gezogen habe. Die Raupe fand ich im August an Haidekraut (*Calluna vulgaris*).

Cidaria unifasciata. Die Raupe fand ich Ende September und Anfang October an den Samen der *Euphrasia odontites*; anderwärts soll sie an *Euphrasia lutea* leben, die hier schwerlich vorkommen dürfte.

Eup. pygmaeta. Die Raupe war 1880 von Mitte bis Ende August an und in den Kapseln von *Malachium aquaticum* in einem feuchten Erlenbruch nicht selten, sehr selten dagegen an *Cerastium triviale*. Dagegen fand sie sich 1881 an *Malachium* gar nicht, während sie schon Anfang Juli in einigen Exemplaren am *Cerastium* vorhanden war. Auffällig war mir, daß, während Dietze (Stett. entom. Zeit. 1874 p. 218) die grüne Varietät der Raupe sehr selten nennt, die Mehrzahl der von mir gefundenen Raupen grün war. Der Grund liegt vermuthlich darin, daß die *Malachium*- und die im Juli noch meist unreifen *Cerastium*-Kapseln viel saftiger sind, als die reifen *Cerastium*-Samen, an denen sie Dietze fand. Wenigstens glaube ich beobachtet zu haben, daß in der Gefangenschaft, wo ich ihnen nicht immer frisches Futter geben konnte, sich allmählich eine größere Anzahl braun färbte.

Eup. selinata. Die Raupe dieser in Norddeutschland wohl noch nicht beobachteten Art, die sich nach der vorzüglichen Beschreibung Dietze's (Stett. entom. Zeit. 1871 p. 139) sofort erkennen ließ, war 1880 von Ende Juli bis Ende August auf den Schirmen der *Angelica* in einem lichten Kiefernwalde nicht selten, 1881 dagegen nur in wenigen Exemplaren zu finden. Zwei Generationen, wie in Süddeutschland, scheint sie also hier nicht zu haben, ebenso wenig wie *assimilata*, bei welcher ich mich durch die Zucht aus dem Ei davon überzeugt habe. Gleichzeitig war auch auf derselben Pflanze die Raupe von *trisignaria* sehr gemein und einzeln schon Ende Juli erwachsen, sie dauerte aber bis in den October hinein. Auch die Puppe von *selinata* ist von der von *trisignaria* verschieden, nämlich

viel heller grün und überhaupt viel zarter, weshalb mir auch eine ziemliche Anzahl Schmetterlinge verkrüppelte. Letztere kriechen übrigens im Durchschnitt früher aus, als die von *tresignaria*.

Pempelia formosa. Die grüne Raupe lebt hier im August unter wenigen Gespinnstfäden auf Haidekraut und verpuppt sich noch im Herbst. Auch v. Heinemann (II, 2, p. 157) und Büttner (Stett. entom. Zeit. 1880 p. 393) verweisen die Art in die Nähe von Haidekraut. Dagegen soll sie nach Rössler (Schmet. v. Nassau p. 301) von Ulmen gezogen sein, woran sie in England nach einer Mittheilung Zeller's lebt.

Conchylis Mussehlana. Die Raupe der zweiten Generation lebt hier sehr häufig im Juni in den Samen von *Pedicularis*, verpuppt sich aber außerhalb derselben, und die Schmetterlinge erscheinen Ende Juli und Anfang August. Woran sich die Raupen der ersten Generation nähren, habe ich noch nicht ermitteln können, an *Pedicularis* schwerlich, da die Pflanze im Herbst vertrocknet. Zu gleicher Zeit mit den Raupen der zweiten Generation findet man übrigens auch die der zweiten Generation von *Penthina sellana* in den Samen.

Grapholitha rufillana. Die Raupe ist im September ziemlich häufig im Kiefernwalde zwischen den reifen Samen der *Angelica*. Sie überwintert erwachsen in einem dichten Gespinnst und verpuppt sich auch darin. Beim Auskriechen und oft schon längere Zeit vorher, schiebt sich die Puppe bis über die Flügelscheiden aus dem Gespinnst. Merkwürdig ist, daß, während der Schmetterling im Freien erst Ende Juli erscheint, er sich durch Stubenwärme leicht treiben läßt. Mir erschienen schon Ende Februar die Schmetterlinge, nachdem ich den Behälter mit den Raupen Mitte December in's geheizte Zimmer genommen hatte.

Laverna ochracea. Von dieser nach v. Heinemann auf dem Continent bisher erst in der Schweiz und Oesterreich gefundenen Art fing ich im Juni 1880 ein Exemplar zwischen *Epilobium hirsutum*. In Folge dessen untersuchte ich Ende April des nächsten Jahres die *Epilobium*-Pflanzen und kam so in den Besitz einiger Raupen, welche stets mit dem Kopf nach oben gerichtet in den Wurzeln bohrten, und zwar unter der Rinde, ohne ihre Anwesenheit äußerlich zu verrathen. Erwachsen gingen sie in die Mittelrippe eines Blattes über und legten in deren Spitze ihr zartes, gelbliches Gespinnst an. Die Schmetterlinge erscheinen Anfang Juni. Im jetzigen Jahre fand ich schon Ende März fast erwachsene Raupen.

Cosmopteryx Lienigiella. Die Mine dieser Art, als deren

Fundort in Deutschland v. Heinemann nur die Gegend von Stettin kennt, waren im September 1881 in einem größeren Rohrbestand an einer Stelle nicht selten, wo zwischen dem Rohr wachsendes Espen- und Weiden-Gestrüpp das sonst im Winter stattfindende Abschneiden der Rohrhalme verhinderte.

Platyptilia similidactyla. (Vgl. Stett. entom. Zeit. 1881, p. 118.) Die Raupe der ersten Generation minirt zuerst Anfang Mai in der Mittelrippe eines Wurzelblattes, eines Senecio (?aquaticus), und zwar gewöhnlich mit dem Kopf nach der Wurzel zu gerichtet, so daß das Ei wahrscheinlich an die Spitze eines Blattes gelegt wird. Später geht sie dann in den Herztrieb und den oberen Theil der Wurzel über, die sie meist mit dem Kopf nach unten gerichtet ausfrißt. Sie ist dann leicht zu finden, weil sich der Koth an der Stelle des Herztriebes anhäuft. Die Verpuppung fand in der Gefangenschaft durchweg außerhalb der Pflanze in einem leichten weißseidenen Gespinnste statt, ohne daß die Puppe dabei eine bestimmte Lage eingenommen hätte. Die Raupe der zweiten Generation lebt im Stiel und verräth sich durch den aus dem Bohrloch heraushängenden Koth. Die Verpuppung findet wohl gewöhnlich innerhalb des Stieles statt; auch ist die Puppe auffallend viel heller, als die der ersten Generation, die der von Bertrami sehr ähnlich ist.

Leioptilus distinctus. Die Raupen, welche denen von *scarodactylus* sehr ähnlich sind, fand ich im Laubwalde Anfang October gesellig zwischen den Samen von *Gnaphalium sylvaticum*. Sie überwinterten erwachsen zwischen Moos, krochen nach der Ueberwinterung noch eine Zeitlang umher, während welcher Zeit viele vertrockneten, verspannen sich dann am Boden und zwar meist mehrere dicht neben einander, lagen aber noch mehrere Wochen unverwandelt im Gespinnst. Die Schmetterlinge erscheinen im geheizten Zimmer von Ende Februar an, und zwar die ♀ zuerst, früher als die von *scarodactylus*. Auch die Puppe ist der letzteren Art sehr ähnlich, nur vielleicht etwas dunkler.

Oxyptilus Leonuri nov. spec. Die Art hat Größe und Flügelschnitt eines kleinen *O. ericetorum*; nur ist der Hinterzipfel der Vorderflügel stärker verbreitert, der Saum steiler und die Ausnagung tiefer. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles, ganz schwach glänzendes Bronzebraun, ohne jede röthliche Beimischung. Sie tritt aber nur auf den Zipfeln hinter der ersten Querlinie rein auf und ist nach der Wurzel zu durch eingestreute weißliche Schuppen getrübt. Letztere häufen sich auf dem Vorderzipfel unmittelbar über der Spaltung

zu einem verschwommenen, wurzelwärts schwach dunkel begrenzten Flecken. Vor demselben ist ein dunkler, strichförmiger Mittelpunkt. Die Querlinien, zwischen denen die Vorderfransen schwarz sind, haben dieselbe Farbe, wie bei *O. obscurus*; die erste ist auf dem Vorderzipfel deutlich und ziemlich breit, gegen den Vorderrand etwas verschmälert, schräger, als bei *obscurus*; auf dem Hinterzipfel sticht sie wenig vor. Die hintere Querlinie ist auf dem Vorderzipfel ebenfalls deutlich und bildet in der Mitte eine gegen den Saum vorspringende Spitze; auf dem Hinterzipfel ist sie verloschen und bildet einen sehr stumpfen Winkel, dessen oberer Schenkel kürzer, aber deutlicher ist, als der untere, und dessen Scheitel beinahe den Saum berührt. Die Fransen des Vorderrandes sind bis zur hinteren Querlinie dunkelbraun, dann bis zur Spitze hell gelbgrau mit scharfer, schwarzer, aber nicht die Spitze erreichender Wurzelinie, welche sich gegen die Spitze hin ein wenig von der Wurzel entfernt, dann dunkelbraun bis auf die Stellen, wo sich die Querlinien in die Fransen fortsetzen, und zwei weiße, durch eine scharfe schwarze Stelle geschiedene Flecke, mitten zwischen der hinteren Querlinie und der Spitze. Die Fransen des Hinterzipfels sind wie bei *O. didactylus*; doch ist die weiße Wurzelinie vor der Spitze grau unterbrochen, die Fransen hinter derselben weit dunkler und die weiße Farbe überhaupt viel weniger hervorstechend, als bei dieser Art. Die dritte Hinterflügelfeder ist vor und hinter dem Schuppenfleck in geringer Ausdehnung weiß, wie bei *obscurus*, der Schuppenfleck selbst wie bei *didactylus*; er reicht also am Vorderrand weiter wurzelwärts, als bei *obscurus*. Unterseite, Leib, Beine, Fühler wie bei *obscurus*, nur ist die Unterseite des Bauches beträchtlich dunkler.

Die neue Art dürfte zwischen *Didactylus* und *Obscurus* einzureihen sein, unterscheidet sich aber von beiden Arten durch die Grundfarbe, die gebrochene hintere Querlinie und die Fransen des Vorderzipfels der Vorderflügel; von *Didactylus* noch durch andere Färbung der dritten Hinterflügelfeder und von *Obscurus* durch den am Vorderrand weiter wurzelwärts reichenden Schuppenfleck. Noch näher verwandt scheint *O. leonuri* mit dem auch auf einer Labiate lebenden *O. teucarii* Angl. zu sein. Die Grundfarbe von *Leonuri* ist aber ohne jede Spur von röther Farbe und schwach glänzend, die Zeichnungen schneeweiß, während ich Grundfarbe und Weiß des *Teucarii* nach meinen beiden Exemplaren desselben mit *Hieracii* vergleichen möchte. Außerdem ist bei *Teucarii* die hintere Querlinie auf dem Vorderzipfel schräger, auf dem Hinterzipfel

breiter, aber viel undeutlicher, auf beiden schwächer gebrochen. Ferner sind die Fransen des Vorderrandes des Vorderzipfels bei Leonuri zwischen den Querlinien viel dunkler, hinter denselben gelblich wie bei Didactylus, nicht weiß wie bei Teucii und Obscurus; ihre Wurzellinie ist schwarz, nicht von der Grundfarbe wie bei Teucii, entfernt sich gegen die Spitze etwas von der Wurzel, so daß diese selbst gelblich bleibt, und bricht dann plötzlich ab, was sie bei Teucii nicht thut. Endlich haben die Fransen des Hinterrandes des Hinterzipfels bei Leonuri am Innenwinkel keinen weißen Wisch; sie sind dort vielmehr gelblich, haben aber eine weiße, grau unterbrochene Wurzellinie, während Teucii einen sehr breiten weißen Wisch besitzt und dahinter dunkelgraue, nur an der Wurzel mit einem weißen Punkt versehene Fransen, also ähnlich wie bei Obscurus.

Eine dem Teucii nahestehende Art ist Lord Walsingham's *Oxypt. ningoris* (Pterophoridae of California and Oregon, p. 26, tab. 2, fig. 6), der in allen den eben angegebenen Beziehungen dem Teucii nahe zu stehen scheint. Er unterscheidet sich aber wohl durch grauere Grundfarbe, durch viel breitere, milchweiße Zeichnungen (besonders zeichnet sich darin die hintere Querlinie des Hinterzipfels aus) und durch die erst ganz, dann am Innenrande bis zur Wurzel weiße dritte Hinterflügelfeder.

Oxypt. marginellus Z., *Hofmannseggii* Möschl. und *Brunneodactylus* Mill., die vielleicht mit Leonuri näher zu vergleichen wären, besitze ich nicht. Nach Staudinger's Lepid. Fauna Kleinasiens (Horae Soc. ent. Rossicae XV. 1880) p. 267 sind sie aber nichts als Formen, oder auch das nicht einmal, von *Oxypt. obscurus*, also gewiß von meinem Leonuri verschieden, dessen Artrechte sich hoffentlich bei ferneren Beobachtungen bestätigen werden.

Ich fand Anfang Juli 1880 zwei grüne Raupen und eine ebenso gefärbte Puppe auf den Blättern des Blütenstieles von *Leonurus cardiaca*, versäumte aber leider, eine Beschreibung aufzunehmen. Ein ♂ erschien am 1. August, 2 ♀ am 31. Juli und 3. August.

Da das von mir durchsuchte Terrain unmittelbar an der Grenze von Pommern, zum Theil sogar in Pommern selbst liegt, dürfte es zum Schluß nicht uninteressant sein, die hier gefundenen Arten aufzuführen, die in den Verzeichnissen von Hering und Büttner (Stett. ent. Zeit. 1880/81) sich nicht finden.

Es sind folgende:

Er. Bankiana. Cid. unifasciata. Eup. chloërata, selinata, albipunctata. Tortr. dumetana. Penth. Rosana (1 Exempl.)

Dihr. simpliciana, distinctana (1 Exempl.) Lampr. flavimitrella.
 Ochsenh. bisontella (1 Exempl.) Roeslerst. Erxlebella (1 Exempl.)
 Arg. illuminatella. Depr. albipunctella. Gelech. ochrisignella.
 Bryotr. einerosella. Lit. Knaggsiella (1 Exempl.). Lit. marmorea
 (1 Exempl.) Tachypt. temerella. Oecoph. luridicomella, au-
 gustella, tripuncta (1 Exempl.) Glyphipt. Fischeriella. Coleoph.
 discordella, lineolea. Lav. propinquella (1 Exempl.), ochraceella.
 Aechm. dentella. Tinagma balteolellum. Asych. modestella.
 Elach. zonariella. Lith. salictella, dubitella. Micropt. arun-
 cella. Platypt. similidactyla. Oxypt. hieracii (1 Exempl.) Leiopt.
 tephradactylus, distinctus. Acipt. galactodactylus.

Nachtrag zu den lepidopterologischen Notizen S. 173

von

Baron v. Nolcken.

Als ich meine „lepidopterologischen Notizen“ über die bei
 Cannes von mir gesammelten Arten an die Redaction der Stett.
 entom. Zeit. abschickte, waren zwei derselben falsch benannt
 und mußten aus dem Aufsätze gestrichen werden. Gegenwärtig
 kann ich Folgendes über dieselben berichten, da meine geehrten
 Freunde, die Herren Professor Zeller und P. C. T. Snellen die
 Güte hatten, meine Irrthümer zu berichtigen, wofür meinen
 aufrichtigen Dank ich mich freue hier abstaten zu können.

Um die im Verkehr seltene *Myel. Ceratoniae* Z. in Mehr-
 zahl zu erlangen, benutzte ich auf Millière's Rath Anfangs
 Januar 1880 die Ankunft eines mit Johannisbrot beladenen
 Schiffes, in welchem Raupen zu Tausenden umherkrochen. Aus
 einer großen Anzahl, die mir in einem Topfe übereinander
 geschichtet ein Knabe brachte, behielt ich nach Entfernung
 der vielen todten und offenbar kranken, etwa 150 Stück, unter
 denen einige kleine, die noch nicht erwachsen schienen. Alle
 aber zeigten langsame, matte Bewegungen, als ob sie unter
 der rohen Behandlung beim Einfangen gelitten hätten. Sie
 wurden in eine Holzschachtel mit trockenen Blättern, Erde
 etc. zum Verpuppen gesperrt, wozu sie aber keine Anstalt
 machten, sondern unruhig umherkrochen. Zwar fanden sich
 nach einigen Tagen hier und da Anfänge von Gespinnsten,
 wurden aber wieder verlassen, und das unruhige Umherkriechen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Stange G.

Artikel/Article: [Lepidopterologische Beobachtungen 512-517](#)